

"DER COURIER" is the leading Canadian Paper in the German language. Issued every Wednesday. Subscription price:— In Canada \$2.50 In foreign countries \$3.50 If paid in advance:— Canada \$2.00 1835 Halifax Street, Regina.

Der Courier

und Der Herald = = Organ der deutschsprachigen Canadianer

"Der Courier" ist die führende Zeitung für die deutschsprachigen Canadianer. Erscheint jeden Mittwoch. Preis:— Am Sonntag bezahlt: \$2.00 für Ausland \$3.50

25. Jahrgang. 12 Seiten. Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 15. Juni 1932. 12 Seiten. Nr. 52.

Französischer Generalkonsul greift Bennetts Politik an

Hiller-Sturmtruppen wieder zugelassen.

Frank von Papen-Regierung hebt Verbot der Brüning-Regierung auf.

Berlin, 13. Juni. — Die von der Brüning-Regierung als staatsgefährlich erklärten und deswegen verbotenen Sturmtruppen der nationalsozialistischen Partei werden nach einer Verordnung der Frank von Papen-Regierung wieder zugelassen. Damit wird ein Verbot beseitigt, das zu scharfen Protesten und zum Teil wohl auch zum Austritt der Brüning-Regierung geführt hat. Alle Deutschen, die eine Beschäftigung oder Stellung haben, werden nach einer weiteren Regierungsverordnung in Zukunft eine Steuer zu entrichten haben, die mit 1 1/2 Prozent beginnt und nach den Einkommen sich entsprechend erhöht. Zugleich werden die Interaktionen der Arbeitslosen und Kriegsveteranen gestärkt und alle Befreiungen von der Umsatzsteuer beseitigt.

Not des Vaterlandes von Kronprinz betont.

Berlin. — Der frühere deutsche Kronprinz wurde von der United Press befragt, ob er im Falle eines Austritts Präsident von Finnland in dessen Stelle treten werde. In seinem Antworttelegramm ließ er diese Frage jedoch vollständig offen. „Ich erhielt Ihre Depesche und bitte Sie um Verzeihung, die Aufmerksamkeit Amerikas auf die katastrophale Wirtschaftslage Deutschlands hinzulenken. Grüße. Wilhelm, Kronprinz.“ war der Inhalt der Antwort-Depesche.

Elf Menschen bei Hotelbrand getötet.

Cleveland, O. — Einer schweren Explosion und einem sofort folgenden Feuer fiel hier das Ellington Apartment Hotel, ein sechsstöckiger Bau, zum Opfer. Elf Menschen verloren ihr Leben; über zwei Dutzend wurden verletzt und zwölf werden vermisst.

Selbstmord u. Verhaftung in der Lindbergh-Affäre

Der verhaftete Ernst Brinkert konnte sein Alibi nachweisen.

Trenton, N. J., 11. Juni. — Nachdem gestern Violet Sharpe, eine Hausangestellte der Familie Morrow, Selbstmord begangen hatte, wurde der Mietsautofahrer Ernst Brinkert, ein angeblicher Freund des Mädchens, in Verbindung mit der Entführung und Ermordung des Kindes Lindberghs festgenommen und einem scharfen Verhör unterzogen. Das Mädchen löste sich lieber, als daß sie sich einem zweiten Verhör durch Detektive unterwarf. Brinkert befand sich am 1. März in der Gesellschaft Violet Sharpes. In jener Nacht wurde das Kind des Mädchens entführt. Brinkert soll teilweise dem „John“ ähneln, dem Dr. John A. Garner im Auftrag Lindberghs \$50,000 an Reisegebühren ausbezahlt, ohne daß die erhoffte Auslösung des Kindes erfolgte. Außerdem wurde festgestellt, daß er schon verhaftet ist. Daneben behaupten 2 Frauen, daß sie mit ihm verheiratet seien, während er sich dem Mädchen gegenüber als ledig ausgab. Die ganze Nacht über wurde er in New Rochelle dem Verhör unterzogen, und bei Tagesanbruch mußte er in Begleitung des Detektivinspektors Harry Walsh eine Fahrt antreten, die durch New Jersey führen soll. Während der Fahrt machte er über sein früheres Leben und über seinen Verbleib in der Nacht des 1. März widersprechende Aussagen. Die Behörden bemühen sich augenblicklich auch, die Bergangenheit Violet Sharpes aufzudecken, die plötzlich in den Mittelpunkt der Angelegenheit gerückt wurde. Nach ihrem Selbstmord erklärte Oberst Schwarzkopf, der Chef der Staatspolizei New Jersey's, daß sie sich unter Verdacht befand, während Walsh erklärte, daß sie die einzige gewesen sein könne, die als „Spionin“ für die Entführung fungierte, da sie mit dem Haushalt Lindberghs genau vertraut war. Das Mädchen stammt aus England, wo ihre Eltern jetzt noch anwesend sind und woher sie vor wenigen Jahren nach Canada und dann nach Amerika kam. Ihre Schwester Edna, die sich ebenfalls in den Vereinigten Staaten aufhielt, reiste vier Tage nach der Auszahlung von \$50,000 durch Condon an eine unbekannte Person nach England ab, und die Polizei wünscht jetzt, auch sie zu befragen. Brinkert konnte im weiteren Verlauf der Untersuchung nachweisen, daß er am Entführungsstag gar nicht in der Nähe des Lindbergh-Hauses war.

Auch Frankreich gerät in Finanznöte.

Paris. — Finanzminister Louis Germaine-Martin sagte, daß Frankreich einer schweren Finanzlage gegenüberstehe, und daß das diesjährige Budgetdefizit wahrscheinlich zwischen sechs und sieben Milliarden Francs betragen wird. Er machte auf die Wahrscheinlichkeit aufmerksam, daß Deutschland nach Ablauf des Hoover-Moratoriums die Reparationszahlungen nicht wieder aufnehmen wird, und sagte, die Regierung beabsichtige eine Vorlage für große Kürzungen der Ausgaben und Reorganisation des Administrationssystems einzubringen.

„Selbstmord“ Canadas

Erklärt der Franzose Carteron vor seiner Abreise und fällt vernichtendes Urteil über die konservative Politik.

Canada braucht einen Markt für seinen Weizen, Frankreich aber kann seinen Weizen auch von Argentinien beziehen.

Montreal. — Einen im diplomatischen Leben äußerst seltenen scharfen Angriff auf die Politik des Gaststaates leistete sich der französische Generalkonsul Edouard Carteron, der am Freitag zu einem langen Urlaub nach Frankreich abreiste. Er ließ die französische Botschaft fallen und erklärte einem Vertreter des „Montreal Star“ ganz offen und unumwunden, was er von dem konservativen Premier R. B. Bennett und seiner Politik denke. „Canada muß Absatzgebiete für seinen Weizen finden, aber Frankreich kann allen Weizen, den es benötigt, ebenso leicht von Argentinien beziehen. Der letzte canadisch-französische Handelsvertrag ist abgelaufen. In Ottawa wurde erklärt, es würden zur seiner Erneuerung von canadischer Seite keine Anstrengungen gemacht, damit Canada auf der bevorstehenden britischen Reichskonferenz in Ottawa seine Hände frei habe. Die ganze Schwierigkeit liegt also auf canadischer Seite; denn Frankreich ist zu Verhandlungen bereit. „Canada vernichtet infolge der Bennett-Politik seinen ganzen Handel, ja es begeht Selbstmord, wenn es der Politik des Premier R. B. Bennett noch weiter folgt.“

Nach einer anderen Meldung hat der französische Generalkonsul Carteron den ihm ausfragenden Zeitungsberichterstatter in freundlicher, aber kräftiger Weise an der Stelle gefordert, um ihm so handgreiflich klar zu machen, wie die Bennett-Politik dem canadischen Handel abwürgt. Eine Nachricht der „Canadian Press“ befragt, Canada tiefe wieder

Arbeitslosigkeit in Polen und Deutschland.

Berlin. — Die Zahl der Arbeitslosen im Deutschen Reich stieg sich Ende Mai auf 5,583,000, ein Rückgang um 92,000 in zwei Wochen. Warschau meldet die Zahl der Arbeitslosen am 4. Juni mit 279,138, ein Rückgang um 9,199 in einer Woche.

Fehlschlag der englisch-irischen Verhandlungen

Die Frage der Beteiligung Irlands an der britischen Reichskonferenz in Ottawa.

London. — Die hier zwischen Cannon de Balera und der britischen Regierung geführten Verhandlungen haben sich zerlegt. Der erneute Fehlschlag der englisch-irischen Verhandlungen läßt die Frage aufkommen, ob Großbritannien in der Lage sein wird, den angekündigten Posten der irischen Delegation auf der Reichskonferenz in Ottawa durchzuführen. Das Versagen von dem Dominionssekretär S. P. Thomas erlassene Ultimatum sah vor, daß die Briten sich mit den Irländern nicht auf irgendwelche Verhandlung einlassen würden, wenn der Beteiligungsplan des britischen Reiches ausgearbeitet wird, falls die Iren ihren Plan der Abschaffung des Treueids durchführen wollten. Wie die Dinge jetzt liegen, kann die Bill keine Gesetzeskraft erlangen, da sie vom Senat in Etüde gerufen worden ist. Achtzehn Monate müssen vergehen, ehe die Bill entgegen der Opposition des Senats zum Gesetz erhoben werden kann. So ist die Frage entstanden, ob Großbritannien den angekündigten Posten zur Ausführung bringen um die zum Ausdruck gebrachte Absicht, solange es sich jetzt nur noch um eine Vorstudie handelt. Man weiß nicht recht, ob man den Posten damit rechtfertigen kann, daß die Bill später eines Tages Gesetz werden mag. Man ist hier der Ansicht, daß der Zusammenbruch der Verhandlungen zwischen Cannon de Balera und dem britischen Minister nicht die Türe zu weiteren Verhandlungen geöffnet hat. Die Regierung soll in naher Zukunft eine schriftliche Mitteilung von Dublin erwarten. Von dem Dominionssekretär Thomas wurde ein letzter vergeblicher Versuch gemacht, zu einer Einigung zu kommen.

Amerikanische Notstandsaktion eingeleitet.



Washington. — Mit 216 gegen 182 Stimmen angenommen wurde vom Repräsentantenhaus die Garnerische Nothilfe-Vorlage, die auf Aufwendungen im Betrag von \$2,300,000,000 für Zwecke der Wirtschaftsanfurbelung und der Arbeitslosenunterstützung abzielt. Der Gesetzesentwurf wurde dem Senat übermittleit. Vor der Schlußabstimmung war ein republikanischer Antrag auf Rückverweisung der Vorlage an den zuständigen Ausschuss mit 216 gegen 182 abgelehnt worden.

Charles Dawes zurückgetreten.



Washington. — Charles G. Dawes legte vorgestern seinen Rücktritt ein.

Dawes, einer der interessantesten Figuren der amerikanischen Bundeshaushalts, hat Präsident Hoover um seine Verabschiedung, da nunmehr der Wendepunkt in der wirtschaftlichen Krise anscheinend gekommen sei, Präsident Hoover nahm das Rücktrittsgesuch sofort an. Der plötzliche Rücktritt von Dawes erregte ungeheures Aufsehen und führte natürlich im Kongreß und in den einzelnen Bundesdepartements zu zahlreichen Diskussionen, bei denen allerlei Behauptungen aufgestellt wurden.

„Wir sind indes überzeugt, daß dies eine Angelegenheit ist, mit der wir uns jetzt nicht zu befassen haben. Unsere Hauptaufgabe ist, die Notstände im Volke zu lindern.“

„Entschieden bin ich gegen die Vereinfachung irgend eines neuen Elements der Verwirrung durch ein Aufheben der Frage über die beste Regierungsform für den Staat, dem wir vor dem Reichspräsidenten Treue geschworen haben. In diesem Punkte sind der Kanzler und alle Mitglieder seines Kabinetts einig.“

„Wir sind indes überzeugt, daß dies eine Angelegenheit ist, mit der wir uns jetzt nicht zu befassen haben. Unsere Hauptaufgabe ist, die Notstände im Volke zu lindern.“

„Entschieden bin ich gegen die Vereinfachung irgend eines neuen Elements der Verwirrung durch ein Aufheben der Frage über die beste Regierungsform für den Staat, dem wir vor dem Reichspräsidenten Treue geschworen haben. In diesem Punkte sind der Kanzler und alle Mitglieder seines Kabinetts einig.“

„Wir sind indes überzeugt, daß dies eine Angelegenheit ist, mit der wir uns jetzt nicht zu befassen haben. Unsere Hauptaufgabe ist, die Notstände im Volke zu lindern.“

„Entschieden bin ich gegen die Vereinfachung irgend eines neuen Elements der Verwirrung durch ein Aufheben der Frage über die beste Regierungsform für den Staat, dem wir vor dem Reichspräsidenten Treue geschworen haben. In diesem Punkte sind der Kanzler und alle Mitglieder seines Kabinetts einig.“

„Wir sind indes überzeugt, daß dies eine Angelegenheit ist, mit der wir uns jetzt nicht zu befassen haben. Unsere Hauptaufgabe ist, die Notstände im Volke zu lindern.“

Künstlicher Blitzstrahl erzeugt.

In einem Laboratorium der General Electric Co. mit 10 Millionen Volt hergestellt.

Pittsfield, Mass. — Am hierigen Laboratorium der General Electric Company wurde (oben) ein künstlicher Blitzstrahl erzeugt. Er hat fast als je zuvor, 10,000,000 Volt an seine Stärke. Die Leistungsfähigkeit eines Generators von 50,000,000 Kilowattstromstärke vollbracht werden, wobei der Generator nur ein Millionstel Sekunde zu funktionieren braucht. Der „Blitz“ mußte eine Entfernung von 60 Fuß überbrücken.

Revision der deutschen Reichsverfassung geplant

Reichsinnenminister Freiherr von Gagl bezieht Rede von Wiederherstellung der Monarchie als „unsinnig und schädlich.“

Reichskanzler Franz von Papen fordert Zusammenfassung aller Kräfte für die Wiedergeburt Deutschlands.

Berlin. — Reichsinnenminister Freiherr von Gagl erklärte in einer Sitzung des Reichsrats, die Regierung des Kanzlers von Papen sei sich bewußt, daß die Reichsverfassung einer gründlichen Revision bedürfe und das Kabinetts beabsichtige, sich dieser Aufgabe zu unterziehen. „Die Weimarer Verfassung, deren Hüter ich als Reichsminister des Innern bin“ führte Herr von Gagl aus, „ist bei ihrer Annahme gar häufig durch legislative Eingriffe durchdrungen worden. Nach Ansicht der besten Autoritäten bedarf sie einer Revision. Dieser Aufgabe werden wir uns allen Ernstes widmen.“

„Eins muß ich indes betonen: Das Gerücht von Revision im Sinne der Wiederherstellung der Monarchie ist unsinnig und schädlich.“

„Meiner Geburt und meiner Erziehung entsprechend bin ich persönlich der Ansicht, daß die Monarchie die beste Regierungsform für ein Volk ist, das im Herzen Europas wohnt. Immer werde ich dankbar die Verdienste anerkennen, die das frühere kaiserliche Haus der Nation geleistet hat.“

„Ich bin indes überzeugt, daß dies eine Angelegenheit ist, mit der wir uns jetzt nicht zu befassen haben. Unsere Hauptaufgabe ist, die Notstände im Volke zu lindern.“

„Entschieden bin ich gegen die Vereinfachung irgend eines neuen Elements der Verwirrung durch ein Aufheben der Frage über die beste Regierungsform für den Staat, dem wir vor dem Reichspräsidenten Treue geschworen haben. In diesem Punkte sind der Kanzler und alle Mitglieder seines Kabinetts einig.“

„Wir sind indes überzeugt, daß dies eine Angelegenheit ist, mit der wir uns jetzt nicht zu befassen haben. Unsere Hauptaufgabe ist, die Notstände im Volke zu lindern.“

Wiener Professor entgiftet das Kohgas

Ein Mittel zum Selbstmord wird dadurch beseitigt.

Wien. — Soweit Wien in Betracht kommt, wird das Kohgas bald keine Rolle als Mittel zum Selbstmord ausgeübt haben. Wie schon angekündigt wurde, erlief Professor Dr. Wolf Johannes Müller nach jahrelangen mühevollen Experimenten eine Methode, durch welche Kohgas unschädlich gemacht werden kann. Die Methode ist sehr einfach und gar nicht kostspielig. Sie ist benannt nach dem Erfinder, die ähnliche Experimente anstellten, meistens damit, dem Gas Substanzen beizufügen, durch welche bedrohliche Verunreinigungen ein Heilheitsgefühl in sich aufsteigen ließen, die ihnen alle Lust zum Selbstmord raubte. Alle diese Methoden waren jedoch entweder nicht wirksam genug oder aber zu teuer, jedoch sie nie allgemein zur Einführung gelangen. Wie behauptet wird, gelang es Professor Müller jedoch, das Gift aus dem Gas zu entfernen, ohne daß dessen Geruch vermindert oder seine Brennbarkeit vermindert wird. Die Methode wurde von Sachverständigen des hiesigen Gaswerks praktischen Experimenten unterworfen und soll sich gut bewähren. Auch werden schon Schritte unternommen, um das Gas der Stadt Wien in der Zukunft unschädlich zu machen. Gegenwärtig vergeht in Wien fast kein Tag, ohne daß freiwillig oder unternommen Personen dem Gasgift zum Opfer fallen. Um diese Vorfälle in der Zukunft unmöglich zu machen, entschied sich die Gemeinde dazu, die Erfindung Professor Müllers praktisch auszunutzen und täglich 60,000 Kubfuß Gas zu entgiften.

Hungertod in Jwa.

Fairfield, Va. — Die Polizei sucht augenblicklich nach den Verwandten des 50-jährigen Schmiedes Ed Levan aus Racine, Wis., der in der hiesigen Polizeiwache starb. Er hatte sich dort eingefunden und dabei den Polizisten erklärt, daß er seit mehreren Tagen nichts gegessen habe. Kurz nachher starb er. Von Ärzten wird sein Tod auf Mangel an Nahrung zurückgeführt.

Neues Direktorium im Memelgebiet.

Berlin. — Soeben wurde ein neues Direktorium des Memelgebietes geschaffen. Sämtliche drei Mitglieder sind Deutsche.

Der Bruch mit der Vergangenheit.

Berlin. — Reichskanzler Oberleutnant Franz von Papen hat angekündigt, daß die Regierung beabsichtigt, die von den politischen Parteien unbeeinflusste Diktatur weiter auszuüben, jedoch „natürlich unter ausübenden, ohne Versuch einzuberufen, um ihm die Gelegenheit zu geben, weiteres über die Zwecke und Ziele der Regierung in Erfahrung zu bringen.“

„Er fügte bei, daß in der letzten Woche veröffentlichte Programm der neuen Regierung sei „äußerst mager“ gewesen, weshalb es ausgedrückt sei, den Ausschluß für auswärtige Angelegenheiten, einen der beiden ständigen Ausschüsse, die trotz der Auflösung des Reichstages weiter funktionieren, ohne Versuch einzuberufen, um ihm die Gelegenheit zu geben, weiteres über die Zwecke und Ziele der Regierung in Erfahrung zu bringen.“

„Er fügte bei, daß in der letzten Woche veröffentlichte Programm der neuen Regierung sei „äußerst mager“ gewesen, weshalb es ausgedrückt sei, den Ausschluß für auswärtige Angelegenheiten, einen der beiden ständigen Ausschüsse, die trotz der Auflösung des Reichstages weiter funktionieren, ohne Versuch einzuberufen, um ihm die Gelegenheit zu geben, weiteres über die Zwecke und Ziele der Regierung in Erfahrung zu bringen.“

Proteste gegen Vortrag über Zeppelin-Angriffe

Condener Presse regt sich über Rundfunk-Vortrag auf.

London. — Eine große Kontroverse, die noch ein Nachspiel im Unterhause haben dürfte, ist dadurch entstanden, daß die britische Rundfunkgesellschaft in ihrem Programm einen Vortrag des deutschen Luftschiff-Führers Kapitänleutnant von Schickel über die Zeppelinangriffe auf London schiederte. Die Zeppelinangriffe auf London schilderte, der seine Ergebnisse bei den Zeppelinangriffen auf London schilderte.

„News Chronicle“ schreibt, die Engländer hegen zwar keinen Groll gegen die Mitglieder der Zeppelin-Mannschaften mehr, doch sie sind sehr unvernünftig von der Rundfunkgesellschaft, den Vortrag in das Programm aufzunehmen und „traffe Zumbillerei von dem Kommandanten, ihn zu halten.“

Der „Sunday Express“ weist darauf hin, daß der tapfere Kommandant im Oktober 1915 30 Bomben auf London geworfen und dadurch 39 Personen getötet und 87 verletzt habe. Das Blatt fügte hinzu, die Verwandten der Opfer müßten den Anblick als feilsche Folter empfinden haben.

„News Chronicle“ schreibt, die Engländer hegen zwar keinen Groll gegen die Mitglieder der Zeppelin-Mannschaften mehr, doch sie sind sehr unvernünftig von der Rundfunkgesellschaft, den Vortrag in das Programm aufzunehmen und „traffe Zumbillerei von dem Kommandanten, ihn zu halten.“

Der „Sunday Express“ weist darauf hin, daß der tapfere Kommandant im Oktober 1915 30 Bomben auf London geworfen und dadurch 39 Personen getötet und 87 verletzt habe. Das Blatt fügte hinzu, die Verwandten der Opfer müßten den Anblick als feilsche Folter empfinden haben.

„News Chronicle“ schreibt, die Engländer hegen zwar keinen Groll gegen die Mitglieder der Zeppelin-Mannschaften mehr, doch sie sind sehr unvernünftig von der Rundfunkgesellschaft, den Vortrag in das Programm aufzunehmen und „traffe Zumbillerei von dem Kommandanten, ihn zu halten.“

Der „Sunday Express“ weist darauf hin, daß der tapfere Kommandant im Oktober 1915 30 Bomben auf London geworfen und dadurch 39 Personen getötet und 87 verletzt habe. Das Blatt fügte hinzu, die Verwandten der Opfer müßten den Anblick als feilsche Folter empfinden haben.